# Tennisinstallationen auf Schulsportanlagen

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994224

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

aber auch die Spitzenathleten, die sich herakleisch-prometheisch in neue Grenzbereiche menschlichen Leistungsverhaltens wagten (Lenk 166, 169, 170, Magnane 109/110), als Religion, denn «die olympische Bewegung ist eine dem 20. Jahrhundert angemessene Religion, eine Religion mit universalem Anspruch» (so Avery Brundage, zit. nach von Krockow 7, ferner auch Krämer 20);

— als *Thema der Philosophie,* freilich Neuland, weil kein einziger der zahlreichen Ansätze für sich beanspruchen könne, umfassend das verwickelte, weder empirisch noch realwissenschaftlich aufgehellte Sozialphänomen Sport darstellt oder gedeutet zu haben (Lenk 126, Lüschen 511); Ortega y Gasset (Gesammelte Werke, Zürich Bd. 1, 1954) spricht «vom sportlichen Ursprung des Staates» (S. 428), von der «überflüssigsten Mühe» als der ursprünglichen, der Lebensäusserung im eigentlichen Sinn, am deutlichsten beispielhaft im Sport. «Dies muss uns dazu führen, die veraltete Rangordnung umzustossen und die sportliche Tätigkeit als die primäre und schöpferische, als die höherstehende, wesentlichere und wichtigere im Leben zu betrachten, hingegen die Arbeitstätigkeit als von jener abgeleitet, als ihren blossen Abzug und Niederschlag» (S. 431/432). «Kultur ist nicht die Tochter der Arbeit, sondern des Sports» (S. 203).

---

Aus: Dr. iur. Max Kummer, Spielregel und Rechtsregel. Bern, Verlag Stämpfli AG, 1973. S. 11–13.

# Tennisinstallationen auf Schulsportanlagen

Marcel Meier

Vor einiger Zeit haben wir von einem Experten erfahren, dass im Kanton Baselland Bestrebungen im Gange sind, auf Aussenanlagen mit Kunststoffbelägen Einrichtungen für Tennis anzubringen.
Wir haben uns umgehend mit der Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft in Verbindung gesetzt.

Der Vorsteher des Kantonalen Sportamtes, Paul Marti, teilte uns daraufhin u. a. folgendes mit:
«Die Initiative ist von der Kantonalen Expertenkommission für Sportstättenbau ausgegangen. Diese Kommission wird von Amtes wegen vom Erziehungsdirektor präsidiert. Sie hat in erster Linie die Aufgabe, sämtliche Projekte des Staates und der Gemeinden für Turn- und Sportanlagen sporttechnisch zu begutachten, und muss auch die gesetzlichen Staatsbeiträge an die Gemeinden berechnen. Als ihr bekannt wurde, dass in zahlreichen Ortschaften Lehrer im Rahmen des J+S, respektive freiwilligen Schulsportes, den Tennissport durchführen wollen, wurde beschlossen, bei zukünftigen Projekten für Aussenanlagen den Gemeinden zu empfehlen, bei der Erstellung des sogenannten Hartplatzes gleichzeitig die Vorrichtungen für Tennis anzubringen. Da diese Plätze nunmehr alle mit Kunststoffbelägen verschiedener Fabrikate versehen werden, gestatten sie auch die Ausübung des Tennissportes. Verschiedenen Gemeinden mit bestehenden Schulturnplätzen haben wir empfohlen, nachträglich noch solche Installationen vorzunehmen und sogar eine Subventionierung der verhältnismässig bescheidenen Kosten in Aussicht gestellt. Bis heute sind uns aber noch keine Anlagen bekannt, die diese Ausrüstung bereits aufweisen.

Wegen der Finanzknappheit des Kantons muss sich unser Amt darauf beschränken, Beitragsgesuche für diese behelfsmässigen Tennisplätze entgegenzunehmen, darf aber selbst nicht die Initiative ergreifen. Das heisst aber nicht, dass wir Interessenten nicht mündlich animieren, in ihrer Schule respektive Gemeinde selbst den Anstoss zu geben, unter Berufung auf die Unterstützung des Kantonalen J+S-Amtes.»

Wir freuen uns über die Aufgeschlossenheit der zuständigen Behörden im Kanton Baselland und hoffen, dass solche Beitragsgesuche nun auch gestellt werden. Der Antwort des Sportamtes kann nämlich unschwer entnommen werden, dass die Initiative von Gemeinden und von Schulbehörden ergriffen werden muss. In diesen lokalen Gremien müssten einzelne Lehrer und auch Tennisklubmitglieder entsprechende Anstösse geben. Das Sportamt ist bereit, im Rahmen der vorhandenen finanziellen Mittel solche Tennisinstallationen zu subventionieren.

Hoffen wir, dass in anderen Kantonen ähnliche Initiativen ergriffen werden, wie von der Expertenkommission für Sportstättenbau des Kantons Baselland und dass ebenso aufgeschlossen darauf reagiert wird.

Im Kanton Baselland steht das Licht auf Grün. Also, Kupplung los und starten . . .